



Israel

Jugendaustausch mit Tradition

Zwischen dem Land Tirol und der Stadtverwaltung Jerusalems gibt es schon seit Jahren einen regen, interkulturellen Austausch. Auch heuer durften wieder zwölf JugendmitarbeiterInnen aus Nord- und Südtirol an einem interessanten und umfangreichen Programm in Israels Hauptstadt teilnehmen. Ein ganz persönlicher Erfahrungsbericht von Katharina Nemeč.

> Jerusalem ist faszinierend und unglaublich vielfältig. Die Stadt überwältigt seine Besucher mit tausenden von Eindrücken und lässt sie völlig überfordert wieder abreisen. Es ist schwer, Jerusalem adäquat zu beschreiben. Man hat das Gefühl, nie die passenden Worte zu finden und es einfach nicht auf den Punkt bringen zu können, was diese Stadt so besonders macht. Nach zehn aufregenden, interessanten und informativen Tagen folgt hier ein bescheidener Versuch, diese inspirierende Metropole in fünf Worten zusammenzufassen:

HEILIG

Ob religiös oder nicht, niemand kann behaupten, dass in Jerusalem nicht „etwas“ in der Luft liegt. Als Heimstadt für die drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam finden sich wichtige Stätten wie die Klagemauer, die Grabeskirche oder der Felsendom nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Oft resultiert dies in einer interessanten Mischung aus religiösen Ritualen. Es sind Kirchenglocken, die Klänge des Muezzins,

Gebete von der Klagemauer und durch die Straßen ziehende, singende Chöre zu hören – und das alles gleichzeitig.

KOCHEND

Trotz all der Magie ist aber auch greifbar, dass es unter Jerusalems Oberfläche brodelt und kocht. Die Konflikte, welche diese Region seit Generationen begleiten, kommen alle auf engstem Raum in dieser Stadt zusammen. Jerusalem gilt zwar als sehr sicher, trotzdem kommen diese Konflikte hin und wieder an die Oberfläche. Eine generelle Anspannung ist als ständiger Begleiter der Stadt spürbar.

BERAUSCHEND

Jerusalem ist wie eine Droge – wenn man einmal angefangen hat zu erkunden, kann man nicht genug davon bekommen. Die Stadt ist ein nie endendes Labyrinth an versteckten Ecken, Straßen und Gesichtern. Sie verführt einen und lässt einen stundenlang herumwandern. Aber sie zieht einen auch immer wieder zu denselben Orten zurück, weil man nie das

Gefühl bekommt, genug von ihnen gesehen zu haben.

BEREICHERND

Das Faszinierendste an Jerusalem war, wie wichtig es den Leuten ist miteinander zu reden. Der Wert von Kommunikation und Diskussion untereinander als auch mit Ausländern ist sehr groß. Es braucht nicht viel Smalltalk, um in eine interessante Konversation eingebunden zu werden, in der die eigene Meinung nicht nur gehört sondern auch geschätzt wird.

HERAUSFORDERND

Jerusalem und seine Einwohner sind vielfältig und offen und scheuen sich nicht davor, ihre Gäste herauszufordern. Man kommt mit mehr Fragen als Antworten wieder zuhause an und im Kopf plant man schon die nächste Israelreise, in der Hoffnung die eine oder andere Antwort zu erhalten, wenn man nur tief genug gräbt.





„Roots and Wings“

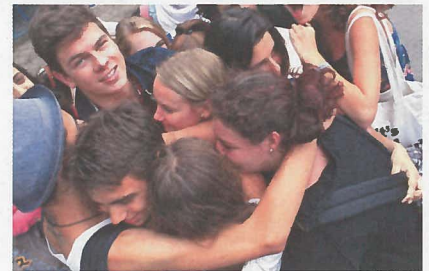
Jugendaustausch / Youth Exchange

Autor/Fotos: Lukas Nothdurfter

> Im diesjährigen Sommer, vom 08. bis 18. Juli, trafen sich wieder rund 30 Jugendliche aus Nordtirol, Südtirol, Wien und Israel und verbrachten zehn Tage zusammen, sei es in Steinach am Brenner, in Südtirol und in Wien. Unter den 16- bis 18-Jährigen waren sowohl katholische Jugendliche als auch jüdische und arabische vertreten. Das diesjährige Treffen stand im Zeichen

denen Ländern, mit verschiedenen Religionen und Hintergründen zusammenzubringen, sich gegenseitig kennen zu lernen, sich mit den vielfältigen Kulturen und Lebensweisen des Gegenübers auseinanderzusetzen und natürlich, um Spaß zu haben.

Im Mittelpunkt des zehntägigen Programmes standen diverse Kreativ- und Kultur - Workshops, Gruppenaktivitäten,



zehn wundervolle Tage mit wunderbaren Menschen. Am meisten beeindruckt hat mich die Vielfalt der Jugendlichen mit ihren verschiedensten Hintergründen,

„Dass jüdische und arabische Jugendliche in ihrer Heimat Israel zusammentreffen ist aufgrund der dortigen Situation und durch ihre unterschiedliche Religion, so gut wie ausgeschlossen. Gerade deshalb sind diese Treffen eine besondere Herausforderung, aber mehr noch eine besondere Möglichkeit sich gegenseitig zu verstehen und in Zukunft friedlicher miteinander zu leben.“

von „Roots and Wings“ - Tradition trifft Jugendkultur. Das Hauptziel dabei bestand darin, Jugendliche aus verschied-



Wanderungen und Ausflüge. So wurde unter anderem die Friedensglocke in Mösern, das Dolomiten Gebirge in Südtirol (UNESCO Weltkulturerbe) und das Konzentrationslager in Mauthausen besichtigt. Letzteres war ein sehr tief greifender und emotionaler Moment für alle Beteiligten. Auch dieses Jahr sind wieder tiefe und wertvolle Freundschaften entstanden. Die TeilnehmerInnen stehen weiterhin in engem Kontakt. Für mich als Gruppenleiter waren es

die sich innerhalb von kürzester Zeit zu einer Gruppe zusammengeschweißt haben. Egal aus welchem Kulturkreis und welcher Religion die verschiedenen Jugendlichen stammten, man hat gemerkt, dass sie trotzdem alle gleich sind - „different equal“.

Ermöglicht hat diese Partnerschaft zwischen dem Land Tirol, dem Land Südtirol, der Stadt Wien und der Stadt Jerusalem eine EU-Förderung über das Programm „Jugend in Aktion“.